

Sept. 9. 1/2. Oct.
90. Stetig.
Jana vort. 54 1/2
50 1/2. Mai 50 1/2.

ert 65 Ren. 4741 Rtl.
2071 Rtl. tasgesamt

47 B. Organen. 33
at 120 B. gewogen im
eichste laufend, Preise

16örte. Upland middl.
lage middl. nichts unter
Nov. 0,40 1/4. Dec.
fest.

Warrants 54. 41 1/2
49.6.

vom 26. Sept.
erlin Lomb. 3 1/2. 4. —
Kopenhagen 4. —
ib 5. — Paris 2 1/2. —
— Wien 4. —

emarkt. Die Preise
e bis 200 Rtl. pro Pfd.
Pfd. 60 Rtl.

richten.
0 Rtl. — 0 Fuß 3 Zoll.
3,60 + 0,09 m.
12 + 0,05 m.
1,96 + 0,03 m.
0 — 0,00 m.
— 0,02 m.
1,60 — 0,14 m.
0,96 — 0,05 m.
1,58 + 0,02 m.

er Stadttheater

ugen Staegemann.

den 20. Sept. 1892:

Aida.

Oper von G. Verdi.

den 28. Sept. 1892:

Rigodon.

von A. Thomas.

32 der besten Zeit-
thalten

re-Birkel

hiermit in Erinnerung
tritt jederzeit, Beset-
ei vollständig freier
Zeichnungen M. 4.50
ich.

Schnura,

Handlung,

Brennrohr,
Breitenstraße 25.

halber bleibt un-
ft Samstag den
geschlossen.

Sirsch, Neuf.

en sofortige Kasse und

rg. Zuckerrüben.

Kottmann.

rit, Wevelinghoven.

ne gepflügte
epfel

Leuchterberg,
rimlinghauser-Brücke.

a Sie husten

Sie Oscar Tietze's

wiebel-

Bonbons.

nt 20 u. 25 Pfg.

n Neuss bei Horren

rtz, Zollstr. 9. Jos.

Breitestr. 43. Lamb.

Sfelderstr. 29. Gebr.

Oberrstr. (4488)

Bergquelle für

te Gänse.

e, junge, gemästete, ge-

e, ca. 7—8 Pfund wie-

incl. Verpackung zu

Stück franco gegen

unter Garantie des feis-

teiest.

ner, Weiden, Bayern.

heilichgründ-

erfolge, auch bei

lang. Krankheits-

dauer u. in hob-

ensbedr. u. Ang.

st an P. Weidhaas,

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Brunau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weitestest Verbreitung und bei dem reichhaltigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Abatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 220.

Mittwoch, 28. September 1892. (Wenzelslaus.)

19. Jahrgang.

Einladung zum Abonnement auf die Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Die bedeutende Vergrößerung, welche unser Blatt erfahren, hat uns in den Stand gesetzt, allen Anforderungen der verehrlichen Leser gerecht zu werden. — Unser Leserkreis hat sich in Folge dessen erfreulich Weise erweitert, für uns ein Sporn, auf dem beschrittenen Wege auch fernerhin getreu zu verharren. — Die Treue unserer Abonnenten auch im nächsten folgenden Quartal ist unsere Hoffnung, mit der wir die Fortführung unserer Arbeiten, im Dienste der Kirche, des Vaterlandes und des freien Bürgerthums, aufnehmen. — Der Volksverein für das katholische Deutschland, er zeichnet uns mit seinen hohen Bestrebungen auch die unseren vor. — Wir wissen wohl, daß es ein Kampf ist; wir wissen, daß jeder uns zugleich sagen, daß es unverantwortlich ist, unparteiisch zuzusehen, denn wer nicht sammelt, der zertritt! — „Auf's Land!“ heißt die jetzige Parole der Socialdemokratie, die sie auch besonders durch Verbreitung ihrer Zeitungen ausführt. Da gilt es Waffe gegen Waffe. Die gute Zeitung gegen den Voten des Umsturzes. — Katholiken! es ist eure heilige Pflicht, die katholische Presse wie bisher selbst zu unterstützen und neue Kreise ihr zu erschließen. Werbet für eure Zeitung und laßt euch von dem Gegner nicht dadurch beschämen, sofort geziehen, bei den Voten und Agenturen ist eine Neubestellung nicht notwendig. — Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinusblatt. — Interessante Original-Leitartikel, populäre Wochenrundschau, Unpolitische Zeitläufe; Dr. Fliederstrauch's Plaudereien, Berichte aus dem gesobten Land, spannende, doch sittlich-reine Feuilletons: Alles dieses sorgt neben Nachrichten aus dem deutschen Reich und Ausland für alseitige Unterhaltung. Unser näherer Leserkreis wird durch reichhaltige Localnachrichten besonders berücksichtigt. — Die große Ausdehnung unserer Handelszeitung macht das Halten anderer größerer Blätter überflüssig. — Probnummern gratis und franko. — Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ kostet in Neuß durch Boten ins Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Redaction und Verlag der „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“.

Deutschland.

F. Berlin, 27. Sept. Zwei Dinge, die sich der schwache Unterthanenverstand nun einmal nicht zusammenreimen kann, das sind das Deficit des Staatshaushaltes, die Verschlechterung unserer finanziellen Verhältnisse auf der einen Seite, und die neue Militärvorlage oder ganz ungeheuerliche Mehrforderungen auf der andern. Wirklich schlechte Nachrichten bietet das abgelaufene Etatsjahr, welches für Preußen einen Fehlbetrag von 40 Millionen aufweist. Und glaubt man etwa, daß es im begonnenen neuen Finanzjahre besser gehe, so ist dies eitle Selbsttäuschung; im Gegentheil, es ist eine weitere Verschlechterung der Finanzen leider zu constatieren. Es kommt als nicht unbedeutender Faktor hinzu das Auftreten der Cholera mit ihrer lähmenden Wirkung auf Handel und Gewerbe. Auf der einen Seite diese trostlose Lage und anderwärts der Ruf nach geradezu ungezügelter Millionen. wie soll das enden?

Uebrigens wird angesichts der enormen Vermehrung der Friedenspräsenzstärke um 95,000 Mann mit Recht auch darauf hingewiesen, daß es neuer Kasernements und damit

neuer Millionen bedürfen werde. Anfangs wird man sich natürlich, so gut es geht zu behelfen suchen und auch Bürgerquartiere heranziehen, heißt dies aber denn nicht, 95,000 Mann Einquartierung?!

Und dieser Befehl, er wird nicht lange dauern, neue Kasernements werden verlangt werden, denn hat man die Soldaten, so hat man auch ein Recht auf Kasernen. Schon heute, ohne diese Vermehrung der ständigen Truppen, mangelt nach einer der Budgetcommission des Reichstages am 3. Febr. 1892 mitgetheilten Aufstellung des Kriegsministeriums Kasernements für:

- 50 Infanteriecompagnien,
- 21 1/2 Eskadrons (Mannschaften),
- 22 Eskadrons (Pferde),
- 23 fahrende Batterien (Mannschaften),
- 24 fahrende Batterien (Pferde),
- 13 reitende Batterien (Mannschaften),
- 12 1/2 reitende Batterien (Pferde),
- 1 Eisenbahn- bezw. Pioniercompagnie,
- 1 Traincompagnie (Mannschaften),
- 1 1/2 Traincompagnien (Pferde).

D. h. mit andern Worten schon jetzt haben 16,000 Mann und 7000 Pferde kein dauerndes ordnungsmäßiges Unterkommen. Und zu diesen kommen alsdann noch 95,000 Mann der neuen Militärvorlage, wo sollen sie bleiben?

Damit der freundliche Leser nun auch schließlich ein Bildchen von den Kosten erhält, welche eine Kasernierung verursacht, sei folgendes bemerkt: Wenn die erhöhte Präsenz ausschließlich verwendet würde, um neue Bataillone von Fußtruppen, also Infanterie, Fußartillerie und Pioniere in der bisherigen Kadestärke dieser Bataillone zu schaffen, so würden 156 Bataillone Kasernen notwendig werden. Die Kasernierung eines einzigen Bataillons aber kostet gegenwärtig im Durchschnitt rund eine Million Mark. Dagegen kostet die Kasernierung eines Kavallerieregiments oder einer Abteilung Feldartillerie durchschnittlich rund 2 Millionen Mark. Würde daher ein Viertel der neuen Präsenzstärke zur Vermehrung der Feldartillerie und der Kavallerie verwendet, so würden die Kasernierungskosten für die neuen Truppen sich auf 183 Millionen Mark steigern.

Und selbst dies ist noch nicht das Ende vom Lied. Die eine Summe ruft gleichsam die folgende nach. Es kommen nämlich hinzu die Kosten für neue oder erweiterte Lazarette, Offizierspessanhalten, Proviantmagazine, Bäckereien, Garnisonkirchen, Arresthäuser und Garnisonwäschanstalten. Weiterhin aber kommen auch noch die Exercier- und Schießplätze in Betracht.

Die Schießplätze müssen in Folge der neuen Waffen ohnedies einen größeren Umfang haben als bisher.

Genug und über genug, uns schwindelt fast vor lauter Millionen. Ein Märchenreich dünkt uns das Ganze. O, daß es nur ein Märchen oder ein böser Traum bliebe!

So weit die am 1. October in Kraft tretenden Winterfahrpläne der preussischen Bahnen bisher erkennen lassen, zeigt sich kaum ein nennenswerther Fortschritt, dagegen mancher schwer in's Gewicht fallende Rückschritt. Eine nicht unbedeutliche Anzahl von Zügen fällt vom 1. Oct. an aus, und der Grund ist fast ausschließlich der Drang, Ersparnisse zu machen, um die Ertragsfähigkeit zu Gunsten der allgemeinen Staatszwecke und der Staatsfinanzen zu vermindern. Man muß die Thatsache aufrichtig beklagen. Wenn man weiß, welche Schwierigkeit es im preussischen Staatsbetrieb bisher gemacht hat, neue Züge einzustellen, deren Bedürfnis seit Jahren verfochten und anerkannt wird, so kann man nur mit großem Bedenken den Rückschritten zusehen, die die preussische Staatsbahnverwaltung jetzt unter dem Drucke der preussischen Finanzverwaltung machen muß. Nicht oft genug kann betont werden, daß die Eisenbahnverstaatlichung in Preußen nicht erfolgt ist im Interesse der Finanzverwaltung und aus finanzpolitischen Be-

Unter der Königstanne.

Preisgekrönter Roman frei nach M. Th. May.

(Fortsetzung.)

37) Yella warf den Kaffeelöffel hin, daß er klirrte.

„Wenn Christus so gedacht hätte,“ rief sie erregt, „dann wären niemals die Händler aus dem Tempel getrieben worden!“

„Welch ein Vergleich, Kind!“ rief der Baron fräpirt, indem die Freifrau zustimmend nickte. „Du bist übrigens nicht ganz unrecht. Zum Reformator wäre Siegfried wohl geeignet. Wie läßt es aber in der Welt aus, wenn jeder reformiren wollte?“

„Wenn jeder dazu so berechtigt wäre, wie der Direktor, dann gäbe es bald gar nichts mehr zu reformiren,“ bemerkte Tante Dora lächelnd. „Mir gefällt es gerade an dem Direktor, daß es für ihn kein Palast, kein Unterhandeln, sondern nur ein Entweder — Oder gibt. Man ist gut oder böse, ein Drittes existirt für Siegfried nicht.“

„Du lieber Himmel, wir können doch nicht alle in lauter Vollkommenheit mit Flügeln an den Schultern direkt in den Himmel fliegen!“ rief der Baron und stand auf.

„Nein,“ entgegnete die Freifrau, „aber wir können alle darnach streben, recht gut zu sein.“

Yella trat zu ihrem Vater und legte leicht ihre Hand auf seinen Arm. „Wir vergessen, Papa,“ sagte sie mit eigenthümlichem, etwas faststischem Lächeln, „daß es sich hier weder um den Direktor und seine Grundzüge, noch um unsere Vollkommenheitsbestrebungen handelt, sondern darum, daß wir es uns selbst schuldig sind, uns von Niemandem an Großmuth überlassen zu lassen. Ich will nicht, daß Direktor Siegfried noch länger sich die Versorgung des alten Mannes anlegen sein läßt. Wir werden dem alten Manne, der so viel gelitten hat — ich meine den Onkel Valentin, Papa — nicht in der Egenmüthe lassen. Wir werden ihm eine Wohnung anweisen, und hier mag er den Rest seiner Tage in sorgenfreier Behaglichkeit verbringen.“

Eine lebhafteste Röthe stieg dem Baron in's Antlitz, während seine Tochter warm für Aufnahme des Bettlers Valentin in die Familie sprach.

„Nein, mein Kind,“ entgegnete er endlich mit kaum beherrschter Aufregung, „das werden wir nicht thun. Ich erkenne Deinen Edelmutb vollkommen an, aber man

kann darin zu weit gehen. Was soll der alte Mann hier im Schloße? Welche Stelle soll er uns, soll er der Dienerschaft gegenüber einnehmen, die ihn betteln gesehen, die ihm vielleicht oft genug selbst ein Almosen gereicht hat. Es würde uns tausend Verlegenheiten bereiten, und ihm würden wir kein behagliches Dasein geschaffen haben. Ich bin ja gern bereit, den Alten zu unterstützen, meinetwegen, auch hier im Orte, wenn er eigenhändig darauf beharrt, nicht fortzugehen, aber in's Schloß kommt er mir nicht!“

Yella wandte sich verstimmt ab.

„Yella,“ sagte nun auch die Freifrau, „ich kann Deinem Vater nicht Unrecht geben, und Du weißt, daß ich sicher keine Vorurtheile habe. Selbst der Direktor wird einsehen, daß es am besten ist, den alten Mann in der gewohnten Umgebung zu lassen.“

„Gott im Himmel, ich wider der Direktor! Ich bitte Dich, Tante, laß mir den endlich aus dem Spiele,“ rief Yella mit erschütternder Festigkeit. „Ich bin ja doch kein unvernünftiges Kind, das man immer erst mit Autoritäten zur Annahme von richtigen Ansichten veranlassen muß. Mir gilt der Direktor noch lange nicht als solch eine zweifelhafte Autorität.“

Die Baroness hielt tief aufathmend einen Moment inne und fuhr dann ruhiger fort:

„Genuhmung sind wir dem alten Valentin unter allen Umständen schuldig. Ich werde ihn noch heute in der Egenmüthe anfragen und werde, meinem Theil nach,“ — die Sprecherin betonte das Wort — „daß Du, Papa, ihm ein Jahresgehalt ausgesetzt habest. Damit bist Du jedenfalls einverstanden, Papa?“

Trotz der entzündlichen Sprache seiner Tochter schien der Baron große Lust zu haben, Einwendungen zu erheben, wenn nicht ein warnender Blick der Freifrau ihn abgehalten hätte.

„Bergst du nicht in Deiner Großmuth,“ sagte der alte Baron gepreßt, „daß ich momentan nicht in der Lage bin, mit Jahresgehältern allzu freigebig zu sein.“

„Ich habe schon daran gedacht,“ entgegnete Yella ruhig.

„Wir haben den Schmutz, den ich gestern wieder bekam, für verloren gehalten. Ich denke, wir verkaufen ihn. Ich habe keine Freude mehr an diesem Schmutz, und er repräsentirt doch eine ansehnliche Summe. Diese könnten wir für Onkel Valentin verwenden.“

Der Baron sah seine Tochter mit nachdenklicher Ueberraschung an, während Frau von Balten ihr herzlich zulächelte. Dann zog der Baron Yella an sich und

küßte ihre Stirn, indem er bewegt sagte: „Gehe nur, mein Kind, und rede mit dem Alten ein gutes Wort. Für das Uebrige findet sich wohl ein Rath, ohne daß Du ein Opfer zu bringen brauchst.“

Eine halbe Stunde später trug Yella's Reitpferd, dessen wundtes Knie wieder glücklich geheilt war, das schöne Fräulein von Rotheim zur Egenmühle. Es war ein eigenthümliches Bild, die Baroness Yella in der einfachen Stube der Egenmühle vor dem alten Valentin stehen zu sehen. Weder der Baron noch die Freifrau von Balten hatten eine Ahnung davon, welch schweren Kampf und nahezu heldenhafte Selbstüberwindung es die junge Dame gekostet hatte, den alten Mann anzukommen. Selbst als ihr Pferd schon knapp vor der Thüre des Häuschens stand, zauderte sie noch abzuweichen. Doch schon war der Reittisch abgeklappt und stand vor seiner Herrin, um ihr vom Pferde zu helfen. Bedenkend glitt sie hinab, bedeutete dann den Diener, Willis langsam umherzuführen, und klopfte muthig an die Thüre.

„Ich mache schon auf, Herr Direktor,“ rief die Stimme des alten Valentin von innen. Ein humpelnder Schritt näherte sich, und der Schlüssel wurde von innen umgedreht.

Fast entsetzt dem Alten die Kräfte, als er, da die Thüre aufging, Yella vor sich sah. Wortlos trat er zur Seite, um die Dame an sich vorüber in das Zimmer zu lassen.

Yella trat zögernd ein; ihr erster Blick suchte das rothe Kreuz in der Ecke und darunter das kleine Bild. Jetzt wandte sich die Baroness entschlossen zu dem alten Valentin, der sie noch immer stumm betrachtete, und sagte laut mit ihrer klar tönenden Stimme: „Ich komme im Auftrag meines Vaters, um Sie zu bitten, daß Sie uns erlauben, ein Unrecht wieder gut zu machen, welches mein Großvater an Ihnen begangen hat!“

Der arme alte Mann rang nach Athem. Die tief-eingezeichneten Augen wurden träuer, und es wurde wunderbarlich in dem gefurchten Gesicht.

„Wollen Sie sich nicht setzen, gnädiges Fräulein?“ sagte er endlich mit höchster Aufregung. „Der Weg von Schloß Rotheim bis zur Egenmühle ist nicht kurz, selbst wenn man reitet.“

Yella setzte sich an den Tisch, auf dem eine Bibel aufgeschlagen lag; sie warf einen Blick auf die Seiten und las die Worte aus dem Korintherbrief des Apostels Paulus: „Wenn ich die Liebe nicht hätte, wäre ich wie ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle!“ Yella

nahm ihren Hut ab und legte ihn mit ihrer zierlichen Reizgerte auf den Tisch. Es war warm im Zimmer, und das Edelfräulein empfand die Wärme doppelt nach dem kalten Ritt in der kalten Winterluft. Glättend strich Yella mit der Hand über ihr glänzendes Haar und sah prüfend auf das gefurchte Greisenantlitz vor sich. Es war kein gewöhnliches Gesicht. Der Ausdruck von ertragenem Leid, von Verstand und Güte in den weissen Zügen, seßelten ihr Interesse, und der Kontrast, welchen die dunklen, noch immer glänzenden Augen zu dem weissen Haare bildeten, gefiel ihr. Gütig sagte sie: „Ich bitte, setzen Sie sich auch; Ihnen fällt das Stehen sicher schwer.“

Schweigend geborchte der alte Valentin und ließ sich in respektvoller Entfernung von der jungen Dame nieder.

Die Baroness fuhr fort: „Sie haben dem — dem Herrn Direktor Siegfried die Geschichte Ihres Lebens erzählt. Durch ihn erfahre ich Sie. Ich habe mich dadurch bewogen gefühlt, sofort mit meinem Vater zu sprechen, damit wir etwas für Sie thun können, das Ihren Wünschen Rechnung trägt.“

Der alte Valentin schüttelte sein weißes Haupt. „Wieder er,“ murmelte der Alte, als ob er allein wäre, „wieder der Direktor, Gott segne ihn, er hat von mir mit der schönen Yella von Rotheim gesprochen!“

„Wir hätten es aber bei Weitem vorgezogen,“ sagte sie, nicht ohne scharfen Vorwurf, „wenn Sie sich direkt an uns gewendet hätten, anstatt Fremden die dunklen Stellen in der Geschichte des Hauses Rotheim zu enthüllen!“

Der alte Valentin schüttelte bei diesem scharfen Vorwurfe, der in den letzten Worten Yella's lag, etwas unwillig sein Haupt. „Das ist wohl nicht Ihr Ernst, gnädiges Fräulein,“ sagte er sanft, aber entschieden. „Ihr Herr Vater war der Erste, dem ich mein Leben anbot. Er glaubte mir nicht! Im Dorfe unten werden alle Leute noch recht gut wissen, wessen Sohn ich bin. Ich schlug das Almosen aus, das mir der Herr Baron bot. Vielleicht hat Ihnen Herr Siegfried auch gesagt, welche Gründe mich dazu bestimmten. Mir ist der Herr Direktor kein Fremder. Er war der erste Mensch, der in mir nicht den verkommenen krüppelhaften Bettler, sondern nur den mittelständischen Mann sah. Sie kennen den Herrn Direktor Siegfried, Baroness; Sie werden auch wissen, wie gut und edel er ist, und daß er keinem Menschen fremd gegenüber steht. Deshalb sagte ich ihm Alles. Daß er aber Sie, gnädiges Fräulein, bewegen würde, hierher zu mir zu kommen — das ahnte ich nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

0
—
—
0

te
te
te
te
te
te
en

er
00
b.
K.
90

in
90

en
50
20
—

je.
el
0,
er
af
b.
ed
0,
r.
b.
je
en
—
b.
0.
rj

e.)
70
80
80
50
40
50
80
—

40
—
50

20
80
80

Der
gen
öbl

Der

Oct.
50,
tat
ct.
K.
Der
m.
ct.

öf.
öf.
m.
—
I
aur
97,

pur
K.
la-
tes

50;
—
Oct.
8.

ait-
92,

75
rbft
pt.
öa-
8.

48
rbft
ig.
öbf.

öbf.
L.
öe-
öelt

gen
mit
öba-
III

mit Certif. Philadelphia-Dampfer 16,25 bz., Plata- 15,50-
17,25, Donau- 14,00-17,25. Roggen fest; inländ. 14,50-
14,75. Nord Antwerpen bz. Gerste unverändert; Odeffa-
u. Nicosien 11,00-11,25, Taganrog- unter Dampf 11,25,
desgl. Smyrna- 12,75, Donau- vortr. 11,25-15,00. Hafer
fest; inländ. 15,00-16,00 ab Bahnhof, Riga- 14,25, Nico-
lajen- 14,50, Libau-, erwartet 15,-, furland. Jan.-April
15,50. Mais ruhig; gem. amerikan. 13,25-13,00, Plata-
12,50, Ägypt. 12,50-12,25, Donau- Nov.-Dec.-Dampfer
11,50, Cinnabaron- Oct.-Dampfer 13,25-13,00.
Antwerpen, 26. Sept. Amerikan. Sped. fest;
short middles, vortr. 98,00-000, extra long middles 105-
000, getr. gel. Schulten 75-00, Vortr. 00-00. Rüben 98-
98, je nach Marke u. Gewicht, short clear backs 104-108,
short fat backs 100-105, je nach Qual. Die Ric, Vortr. 86-
88, je nach Qual.; Die Ric geräuchert, Marke Armour,
Chicago, disp. 96-100, Bellies 105-108, je nach
Qual. Neuer Schinken (Vortr.) 165 Fcs. die 100 Kil.
Antwerpen, 27. Sept. Petroleum fest. Weiß vortr.
Fcs. 14-15, 14-15, Sept. — bz., 13 1/2 B., Oct.
bz., 14-15, Jan.-März — bz., 14-15, B. Americ.
Schmalz Marke Wilcox Sept. 85-86, Americ. rother W-
terweyer Nr. 2 17-18, Wolleumslag 45 Ballen. Wechsel:
König kurz 123,55.
Paris, 27. Sept. Mehl Sept. Fcs. 52,-, Nov.-Febr.
51,30, Jan.-April 51,40. Weizen Sept. 22,-, Nov.-Febr.
22,60, Jan.-April 23,-, Roggen Sept. 14,20, Nov.-Febr.
15,10, Jan.-April 15,40. Hafer Sept. 54,-, Nov.-Dec.
55,-, Jan.-April 56,-, Spiritus Sept. 46,50, Nov.-Dec.
48,50, Jan.-April 48,75. Zucker, weißer Nr. 3 Sept.
37,75, Oct. 36,87 1/2, Jan.-April 37,62 1/2. Rohzucker vortr.
88 3/4, 86,50 Fcs.
Stutt., 27. Sept. Baumwollöl a. F. raff. 16 f. — d.,
rohes 14 f. 6 d. Petrol a. F. 16 f. 10 1/2 d., Sept. 16 f.
10 1/2 d., Oct.-Dec. 16 f. 10 1/2 d.
Breslau, 27. Sept. Weizen vortr. 11,50, Rog-
gen 10,25, Hafer vortr. 5,10, Hafer vortr. 44,-,
Reisfaat vortr. 14,25, Talg vortr. 54,-, Aug.,
New-York, 26. Sept. Baumwolle middl. 7 3/4, in
New-Orleans 7 1/2, Oct. 7,49, Dec. 7,78, Jan. 7,92, April
8,25. Petroleum, rohes 5,45. Terpentinöl 28 1/2,
Kocher Winterweizen 80 1/4, Sept. 79 1/4, Oct. 80 1/4.

Dec. 83 1/4, Mai 89-1. Mehl 3,15. Mais Oct. 53 1/2,
Zucker, fair ref. Russ. 3 1/2, Kaffee, Rio fair 15 1/2,
do. Nr. 7 Oct. 14,70, do. Dec. 14,35. Schmalz Oct. 8,15,
vortr. 8,17, Röhre & Broth, 9,45. Sped in Chicago Sept.
nennweise. Getreidefracht 2 1/4.
Kaffee.
Samburg, 27. Sept. Kaffee. Sept. M. 72 1/4, Dec.
0,72 1/4, März 0,71 1/4, Mai 0,70 1/4. Ruhig.
Antwerpen, 27. Sept. Kaffee. Sept. Fcs. 92, Oct.
93 1/2, Dec. 93 1/2, März 92 1/2, Mai 91 1/2, Fcs.
Haarlem, 27. Sept. Kaffee. Sept. Fcs. 90 1/2, Oct.
90 1/2, Dec. 92, März 91 1/4, Mai 90 1/2, Fcs.
Amsterdam, 27. Sept. Kaffee. Java vortr. fl. 54 1/2,
Sept. —, Dec. 53, Jan. 52, März 50 1/2, Mai 50 1/2.
Sopfen.
Nürnberg, 27. Sept. Sopfen. Markthopfen Ia 120-
125, IIa 110-118, IIIa 115-120, IVa 115-120, Vabfcher Ia 140-145, IIa 115-125, Württemberger
Ia 140-145, IIa 120-130, Spalter Siegel 145-175,
Welsbacher Ia 150-155, IIa 000-000, Alschgründer Ia
120-125, IIa 105-115, Alsdorfer und Herbrander Ge-
birgshopfen Ia 125-130 M. Tageszufuhr 1500 B. Um-
satz 2800 B. Fein. Ausfuhr lebhaft.
Antwerpen, 26. Sept. Sopfen steigend; 1892er Kofter
Oct.-Nov. Fcs. 85-87,50 die 50 Kil.
Kleeamen.
Breslau, 26. Sept. Kleeamen in feiner Haltung.
Kostlos M. 42-48-55-58. Weisse 35-42-54-60-
65, Schwebelcher Klee (Miste) 55-60-62 meist nennweise,
Tannenteile 32-38-45-48, Ryndhoe —, alles die 50 Kil.
Seide.
Crefeld, 26. Sept. Eingeliefert 36 Rtn. 2623 Kil.
Sam. 1. bis 26. Sept. 886 Rtn. 49812 Kil., insgesammt
722 Rtn. 62435 Kil.
Ypon, 24. Sept. Eingeliefert: 46 B. Organzinen, 46
B. Tramen, 103 B. Glegen und hat 135 B. gewogen im
Gesamtwert von 22421 Kil. Markt sehr, die Preise
steigen wieder.

Wolle.
Bremen, 27. Sept. Baumwollbörse. Upland middl.
grüßbar M. 0,40 1/2, auf Zeit Grundlage middl. nichts unter
low middl., Sept. 0,40, Oct. 0,40, Nov. 0,40 1/4, Dec.
0,40 1/2, Jan. 40 1/4, Febr. 0,40 1/4. Ruhig.
Antwerpen, 26. Sept. Baumwolle behauptet;
amer. auf Zeit Fcs. 47,75, Oct. 48,-, Nov. 48,25, ind.
Dollersch auf Zeit-Nov. 41,50, desgl. Dec. 41,75. Um-
satz 350 Ballen amerit. und 155 Ballen Surats.
Antwerpen, 26. Sept. Wolle behauptet; deutscher
La Plata-Rammung (Contract B) auf Zeit Fcs. 4,45, Nov.
4,475, Dec. 4,50, Jan. 4,55, Febr. 4,575, März 4,60,
April 4,625, Mai 4,65, Juni 4,675, Juli 4,70. Umsatz
165,000 Kil. (Contract BAT) Oct. Fcs. 4,425, Nov.-Dec.
4,45, Jan. 4,50, Febr.-März 4,525, April-Mai 4,55, Juni
4,60, Juli 4,625. Umsatz 6000 Kil.
Liverpool, 27. Sept. Baumwolle. Tagesumsatz
10000 Ballen, davon 9000 Ballen amerikan. Amerikanische
ruhig, aber williger. Hindische ruhig, ohne Preisänderung.
Sept. 4 1/2, Oct. 4 1/2, Nov. 4 1/2, Dec. 4 1/2, Jan.-März
4 1/2, April-Mai 4 1/2, Juni-Juli 4 1/2, Aug.-Sept. 4 1/2.
Gisen.
London, 26. Sept. Rohisen. Zweite Böse: ge-
schäftlos.
Glasgow, 26. Sept. Rohisen am Schluss fest;
Schottisches Guss St. 41,7 1/2, Mittelsborough Guss St.
39,9 G., Hamatit St. 49.
Glasgow, 27. Sept. Rohisen. Warrants St. 41,8,
Mittelsborough St. 40,0, Hamatit 49,6.
Sant-Wesche-Finanz vom 27. Sept.
Amsterdam 2 1/2, — Berlin 3, Berlin Bomb. 3 1/2, 4-
— Brüssel 2 1/2, — Italien 5 1/2, — Kopenhagen 4-
— Vissabon 4- — London 2- — Madrid 5- — Paris 2 1/2-
— Petersburg 4 1/2- — Schweiz, Bl. 5- — Wien 4-
Riehmärkte.
Reus, 27. Sept. Viehmärkte. Aufgetrieben
waren 825 Stück Rindvieh, davon waren 340 Stück Ochsen
und 485 Stück Kühe. Unverkauft blieben 37 Stück. Preise:

per 50 Rilo: Ochsen 1. Qual. M. 62, 2. Qual. 59, 3. Qual.
54; Kühe 1. Qual. M. 60, 1. Qual. 57, 3. Qual. 54 M.
Rindern: holländische, ostpreussische und rheinländische. Jan-
del mittelmäßig.
Reus, 27. Sept. Viehmärkte. Aufgetrieben: 450
Ochsen, 225 Kühe und Rinder, 42 Stiere, 367 Schweine.
Preis per 100 Pfund: Ochsen 1. Sorte M. 75, 2. 69, 3. 64,
Kühe und Rinder 1. Sorte M. 64, 2. 59, 3. 54, Stiere 1.
Sorte M. 60, 2. 55, 3. 50, Schweine 1. Sorte 59, 2. 56,
3. 54 M. die 100 Kil. Schlachtgewicht. Weichheit durchweg
schleppend; in Schweinen ausverkauft, in Rindvieh überhand.
Essen, 26. Sept. Schweinemärkte. Auftrieb: 261
Gai- Schweine und Ferkel. Preise: Schwachwuchsfertel M. 12-
16, Behnwochenfertel M. 18-22, 1/2jährige Schweine M.
35-50. Handel lebhaft.
Berlin, 26. Sept. Zum Verkauf standen 2834 Rinder,
13400 Schweine, 1434 Kühe, 8611 Hammel. Rinder 1.
Sorte M. 57-60, 2. 50-56, 3. 42-48, 4. 36-40 die 50
Kil. Fleischgewicht; Schweine 1. Sorte M. 57-59, 2. 54-
56, 3. 50-53 die 50 Kil. mit 30 pfd. Abzug; Kühe 1.
Sorte M. 0,60-0,64, 2. 0,51-0,59, 3. 0,44-0,52, 4. 0,38-
Kil. Fleischgewicht; Hammel 1. Sorte M. 0,42-0,46, 2. 0,38-
3. 0,34, 4. 0,32-0,38 das 1/2 Kil. Fleischgewicht.
Hannover, 26. Sept. Viehmärkte. Aufgetrieben: 260
Stück Großvieh, 378 Schweine, 41 Kühe, 492 Hammel.
Preise: Großvieh 1. Sorte M. 59-61, 2. 53-57, 3. 00-
00, Schweine 1. Sorte M. 60-62, 2. 55-58, 3. —,
die 100 Pfund; Kühe 1. Sorte 75 Pf., 2. 60-70 Pf.;
Hammel 1. Sorte 60 Pf., 2. 55 Pf., 3. 50 Pf., 4. 45 Pf.;
Hammel 2. Sorte 45 Pf., 3. 40 Pf., 4. 35 Pf.; Hammel 3. Sorte
1166 Pf., 225 Stiere, 1212 Kühe, 16140 Hammel.
Paris, 26. Sept. Viehmärkte. Aufgetrieben waren: 2611
Ochsen, 1166 Kühe, 225 Stiere, 1212 Kühe, 16140 Hammel.
0,85-1,49, Stiere 0,82-1,24, Kühe 0,86-1,50, Hammel
1,38-1,90, Schweine 1,20-1,46 das Kil. Fleischgewicht.
Der Abzug war in Großvieh, Kühen und Schafen besser,
in Schweinen schlechter.
London, 26. Sept. In Kensington waren 2380 Stück
Hornvieh und 120,000 Schafe; Preise von Hornvieh 2 f. 06 d.
bis 4 f. 10 d., von Schafen 3 f. 02 d. bis 5 f. 4 d. In
Deptford waren 1200 Stück Hornvieh; Preise von Hornvieh
3 f. 0 d. bis 3 f. 0 d., für 8 f. 8 d.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat
es gefallen, heute Mittag 12
Uhr unsern innigst geliebten
Gatten, Vater, Bruder, Schwie-
ger- und Grossvater
Wilhelm Schröder
im Alter von 69 Jahren, vor-
her gestärkt mit den Heil-
mitteln der hl. röm.-kathol.
Kirche, zu Sich in die Ewig-
keit zu nehmen.
Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinter-
bliebenen.
Neuss, Bolheim u. Hamburg,
den 27. Sept. 1892.
Die Beerdigung findet Don-
nerstag Nachmittag 4 Uhr vom
Sterbehause, Weyerstr. 4, aus-
statt.

Polizei-Verordnung.
Auf Grund der §§ 5 und 6 des
Gesetzes über die Polizei-Verwaltung
vom 11. März 1850 wird mit Ge-
nehmigung des königlichen Regie-
rungs-Präsidenten zu Düsseldorf be-
züglich der erhöhten Strafbefugnis
für den Umfang der Bürgermeisterei
Neuß die folgende Polizei-Verord-
nung erlassen: § 1.
Die Uebertretung der Bestimmungen
des von dem Bezirks-Ausschusse zu
Düsseldorf unter'm 21. Juli 1892
B. A. I. 2723 bestätigten Nachtreges
vom 12. Juli 1892 zum Regulativ
betreffend die Erhebung der Armen-
Abgaben von öffentlichen Lustbarkeiten
in der Stadt Neuß d. d. 20. August
1888, wird mit Geldstrafe von 3 bis
30 Mark, im Unvermögensfalle ent-
sprechender Haft, bestraft.
§ 2.
Diese Verordnung tritt nach Ab-
lauf des achten Tages nach vor-
schriftsmäßiger Verkündung in Kraft.
Neuß, den 3. August 1892.
Die Polizei-Verwaltung:
Eilmann.

Am Donnerstag den 29. Sept.
er, Vormittags 9 Uhr,
sollen in der Wohnung des **Jacob**
Büsen zu Obercaffel:
ein zweithüriger Kleiderschrank,
eine Commode mit 4 Schubladen,
ein Frauen-Mantel und eine
Banduhr
öffentlich gegen gleich baare Zahlung
versteigert werden.
Neuß. Krüger,
Hilfsgerichtsvollzieher.

Kapital von 4500 Mark
auf 1. Hypothek zu 4 1/2 Prozent an
einen pünktlichen Zinszahler zu über-
tragen gesucht.
Off. u. A. 100 a. d. Exp. erbeten.

Am 26. d. M. eine
dunkelbraune Stute
entlaufen. Racepferd, 7 Jahre
alt, Sattelbrun 3 weiße Punkte.
Baldig gesehen in Orken.
Nachricht erbitet **H. Schmitz**,
Schloß Dyk. Eigentümer.

Ein ungen. möbl. Zimmer, wo-
mögl. m. Klavier, z. mieten gesucht.
Off. u. L. 502 a. d. Exp.

Ein ordentliches Dienstmädchen
gesucht.
Bollstr. 5.

Tapeten und Gorden,
sowie eine große Parthie
Reste
in reichhaltiger Auswahl empfiehlt der vorgeordnete Saison halber
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Heinr. Beckers, Bollstr. 8.

Herbst- u. Winter-Überzieher,
Mäntel etc.
werden sauber chemisch gereinigt sowie in allen modernen Farben ge-
färbt in der
Färberei, Wäsche- u. chem. Reinigungs-Anstalt von
Joh. Tiefemanns, Neuß.

Stadt. Lebensmittel-Untersuchungs-Amt Düsseldorf.
Chem.-technisches Untersuchungs-Laboratorium.
Dr. Loock, vereid. Stadt-, Gerichts- und Zollehemiker.
Analysen, Gutachten etc.

Braunkohlen-Briketwerk Köln-Frechen,
Frechen,
Schutz-MARKE
an der Köln-Dürener Chaussee.
Vorzüglichste Waare. Tagespreise.

Kathreiner's
Kneipp Malz-Kaffee
Nur in Packeten mit dieser Schutzmarke.
Patentirtes Fabrikations-Verfahren.
Vorzüglichster Zusatz und Ersatz für Bohnenkaffee.
Malz mit Kaffee-Geschmack.
Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München, Wien-Basel-Mailand-Dijon, Filialen in Berlin und Paris.

Thonwerk Satzvey (Alphons Custodia)
in Satzvey, Eifelstation.
Verblendsteine Thonrobre
in allen Formen.
Die Tapeten- und Glas-Handlung
von
Theod. Herlitz, Neuss, Niederstr. 12,
bringt ihr gut assortirtes Lager in
Tapeten, Gorden, Wachsfiguren etc.
In empfehlende Erinnerung. Preise billigst.

Düsseldorfer Pelzwaaren-Fabrik
Mittel- u. Flingerstrassen-Ecke 21,
gegenüber dem Neubau des königlichen Hofes,
empfiehlt eine große Auswahl in
Pelzwaaren, Mäffen, Haas, Kragen, Stehbord, Herrenkragen, Pelzmützen u. s. w.,
alles nur aus den feinsten Qualitäten Pelzfelle mit bester Zuthat und sorgfältigster
Arbeit hergestellt.

Verkauf unter Garantie.
Bestellungen auf Damenmäntel, Herrenröcke mit Pelzfutterbelegen, sowie alle Repara-
turen, Änderungen, ferner Reparaturen und Modernisiren getragener Pelzwaaren. J. B.
Mäffen kleiner und größer machen, neu aufmachen, neu füttern, aus Kragen, Haas Mäffen
anfertigen u. s. w., werden schnell besorgt.
Preise bekannt solide.
J. Schenkenbach, Pelzwaarenfabrikant, Düsseldorf.
Bemerkte noch, daß ich mich mit der billigen sogenannten Schnudwaare, die so vielfach an-
gepriesen wird, und ohne jeden gegebenen Werth ist, nicht befaße, da der Käufer mit solcher
Waare nur sehr nachtheilhaft wird, was bei Pelzwaaren besonders möglich ist, da der Unterschied
des Wertes von Pelzwaaren wenig gekannt, und das Geld manchmal für nichts ausgelegt wird.

Tausende von Fällen gibt es, wo Ge-
sunde und Kranke rauch nur eine
Portion guter kräftiger Fleischbrühe
benötigen. Das erfüllt vollkommen
Gefühl.
Allein echter
12 Pf.
zu allen Speisereisen u. Delica-
tesen-Geschäften, Drogerien
und Apotheken.

1/4 Million
ist der Hauptgew. in der großen
Mühlhäusern Geld-Lotterie.
G. Loos M. 6, 1/2 3, 1/4 1,75, 1/8
nur M. 1, Parthien Rabatt, emp-
fiehlt und verleiht auch geg. Nachnahme
H. A. Zecke, Köln a. Rh.
Ziehung: 12. October 1892

Die beliebten
LOOSE der Frankfurter
Pferdemarktlotterie.
400 Gewinne im Werthe von 84,000
Mark, darunter 10 elegante Equipagen
und 61 Pferde, sind a Drei Mark
zu beziehen vom
Secretariat d. Landwirtschaftl.
Vereins in Frankfurt a. M.
Zu haben in Neuß bei C. W.
Korten, Verlich-Agentur, We-
derstraße 62.

Den Hausfrauen zur Beachtung!
MAGGI'S
Bereit. Wägel, Markt 16.
4 Zimmer von stiller Familie
per 1. Oct. gesucht. B. w. i. d. E.
Möblirtes Zimmer
mit voller Pension in gutem bürger-
lichen Hause gesucht. Offerten unter
Möblirtes Zimmer an die Exp.
3 Zimmer zu vermieten.
Büttelstraße 67.
Ein schönes Zimmer zu ver-
mieten. Wo, i. d. Exp.
2 Zimmer an stille Leute zu ver-
mieten. Näh. Promenadenstr. 21.
Ein ordentliches, braves Dienst-
mädchen gesucht. Oberstr. 46.

Die feinsten Solinger hohlg-
schneidenden
Rasirmesser
verkauft unter Garantie von 1 Mark
40 Pf. an, elast. Abzieher, echt
Luchten, 1 M. 20 Pf., alle Sorten
Dekorative bis zu den feinsten, von
20 Pf. an.
Nach empfehle meine besten So-
linger Stahlwaaren unter
Garantie.
Solinger Stahlwaarenfabrik,
Niederstraße 30.

Rübenschmitzel,
sowie noch Vorrath, pr. October-
November abzugeben!
Feinstes Salzgemehl (Schwungmehl)
kostet M. 24.-.
Grobe holl. Kleie u. andere Futtermittel
sowie Peru-Guano, Am. Superphos-
phat, Thomasmehl in bester Waare
vorrätig.
Für prima Winterweizen zahlte M. 17.20
englischen u. Sommerweizen „ 17.-
„ Hafer „ 14.-
Gustav Kottmann,
Grevendroich (Bahnhof).

Zur Herbndung
empfehle:
Prima Peru-Guano, Am.
Superphosphat, gedämpftes
Knochenmehl, Chilisalpeter und
Thomasschlacke.
mit garantirtem Gehalt, freie
Analyse und billigen Preisen in
jedem Quantum;
ferner empfehle:
Fleischintermehl, Weis, Leim-
mehl, Palmkernmehl, Erdnuf-
fuchsen, Baumwollsaatmehl, alle
Weizen- u. Roggenmehle, grobe
Kleie, Weizenkleie etc.
in bester Qualität billigst.
Jacob Kottmann,
Wevelinghoven.

Verblendsteine
vorzüglicher Qualität in Roth, Gelb
und Leberfarbe, Trottiroir- und Plur-
platten, poröse Steine von großer
Härte, a. hochfeuerfeste Schamottesteine,
sowie alle sonstige Thonsteinfabrikate
liefer schnell und billig
Verblendsteinfabrik Anst. ei
bei Bughelm.

**In der Herz-Jesu-
Kapelle.**
Donnerstag den 29. Septbr.,
Morgens 7 Uhr:
S o c h a m t
der Nachbarschaft der
Michaelstraße zur
Feier des Erzengels Michael.
Nachmittags 4 Uhr:
Betstunde.

Düsseldorfer Stadttheater
Direction: Eugen Stagemann.
Mittwoch den 28. Sept. 1892:
Wagners.
Der von H. Thomas.
Donnerstag den 29. Sept. 1892:
In Civil.
Schwan von G. Kadelburg.
Der Weidenkrieger.
Lustspiel von Gustav v. Moser.
Freitag den 30. Sept. 1892:
Zannhäuser
Große Oper von R. Wagner.
Samstag den 1. Okt. 1892:
Der Sohn der Wildnis.
Dram. Gedicht von Halm.

Dr. med. Obertüschen
Crefeld, Ostwall 136,
Spezialarzt für
Hals-, Nasen-, Ohren- und
Nervenleiden.

Düsseldorf.
Atelier für künstliche
Zähne
und Zahnoperationen.
Schonendste Behandlung.
E. Thelen, Nr. 45.

Alter Telegraphenbrühl, zu
Umarmungen sehr geeignet, haben
billig abzugeben
M. Bergerhausen & Sohn,
Stat. Dormagen.
Ein Stundenmädchen gesucht.
Wo, sagt die Exp.

Patente
alle Rechte zu mäßigen Prei-
sen, durch Hans Friedrich
Dreyer und Patentsanwalt
Schulze, Köln, vermittelt.

Berlin.
voran!" werden
literarische Vor-
solbaten mit 9
voran, daß der
men kann." De-
die jegige Präse
vermehrten holl-
Gesellschaft repr-
ner des Landhu-
Sie sollten eigen-
entnommen wer-
die Preis. Btg-
rien zusammenzu-
nen, b) den weg-
sichtigen, c) die
Bedingtaugliche
Die zeitig Dienst
im Frieden nicht
sind dies. Dieje
Militärpflichtjah
werden, ohne de
nachfolgenden
ist, daß sie de
gewachsen sind.
Nun betrug
blieben im 3e
wegen häuslich
antritt, so le
Reichsmilitärge-
Wollte man sie
Reichsmilitärge-
Abänderung er-
immer eine G-
näher und G-
zu wollen. Die
aus der Krieges-
nur in Kriegsz-
bleiben also aus-
wegen fürperle
tauglichen. D-
unter fünf J-
men aber als G-
Schienen ger-
Geringes G-
Leichte Krän-
Leichte G-
Gebirgshals,
Geringe Er-
Güste,
Unter
Preisgefrönte
38)